

► Das Programm

Von Rollstuhl-Rugby bis Sitz-Volleyball

Bei den Olympischen Spielen hat es Rugby noch nicht ins Programm geschafft. Bei den Paralympics sehr wohl: Als Version des Rollstuhl-Basketballs für Tetraplegiker, die an mindestens drei Gliedmaßen eingeschränkt sind.

Körperkontakt ist da wie dort nicht erlaubt, beim Rollstuhl-Rugby aber ist nahezu jeder Einsatz des Gefährts gestattet. Ende der 1970er-Jahre in Kanada erfunden (damals hieß der

Sport „Murderball“), gibt es in den USA und Kanada heute einen Ligabetrieb mit mehr als 45 Mannschaften.

Gespielt wird Vier gegen Vier, 4x8 Minuten auf einem Basketball-Feld mit einem Volleyball. Wie im echten

Rugby werden Punkte erzielt, indem der Ball über die gegnerische Torlinie gebracht wird. Der Unterschied: Es wird gefahren, haben zwei Räder des Rollstuhls die Linie passiert, gibt es Punkte. Zudem muss der

Ball spätestens alle zehn Sekunden gepasst werden. Für Interessierte: *Eurosport* zeigt heute ab 8.30 Uhr die Viertelfinals.

Rollstuhl-Rugby ist freilich nicht die einzige spektakuläre paralympische Sport-



REUTERS / JASON LEE

Geschicht: Ob Rollstuhl-Rugby (links) oder Volleyball – das Niveau im Behindertensport ist in Peking erneut gestiegen



REUTERS / GRACE LIANG



FRANZ BALDAUF

Gefragt: Andreas Vevera

art. Ob Sitz-Volleyball (bis zu zwölf Spieler pro Team), Rollstuhl-Basketball oder Leichtathletik – die Athleten in Peking zeigen hochklassige Leistungen, die auch mediale Aufmerksamkeit erregen. So wie die Auftritte von Andreas Vevera, der nach seinem Tischtennis-Gold in Peking zu einem gefragten Mann wurde.